

nem Blut, ihm zum ewigen Eigenthum,
damit wir ihm in alle Ewigkeit dienen,
und die Wunder seiner Gnade groß machen
sollen. Amen, Halleluja!

Sehen wir uns in dieser Zeit nicht wie-
der, dann geschieht es dort, durch Gottes
Barmherzigkeit. Ich grüße dich in dem
Namen Jesu, und bleibe durch seine Gnade

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
den 14. May, 1744.

Der 54ste Brief.

Sich nicht durch einen Schein der Demuth von
der Fürbitte für einander abhalten zu lassen.

In der Gnade unsers theuren Heilan-
des herzlich geliebter Bruder!

—— Gott sey gelobet und werde von uns
innigst geliebet, für alle seine uns erwiesene
Barmherzigkeiten und Gnaden, worunter das
liebe Kreuz mit gehöret.

Es ist mir lieb, daß es euch daselbst noch
gehet, wie es gehet: denn daß einige mit
Leiden und Krankheiten besucht werden, ist
auch

auch von des Vaters Hand, und darum zu lieben; ob ich gleich sonst mit solchen ein wahres brüderliches Mitleiden habe. Und gleichwie ihr alle mir auch in der Fremde nahe bleibet, also vergesse ich nicht, sonderlich die Leidende dem Heiland in meinem geringen Gebeth aufzuopfern. Vergesset ihr aber auch meiner nicht! Wir sind schuldig, für einander zu bethen. Es ist bisweilen ein Schein der Demuth, der uns betrüget, daß wir diese Schuldigkeit zu unserm eigenen Schaden versäumen. Auch in vielen andern Stücken läßt man sich oft durch Unglauben und Muthlosigkeit vom Guten zurückhalten, und noch schwächer machen, als man ist. Es ist wahr, und mehr wahr, als wir glauben können, daß wir elend, schwach und ein pures Nichts sind; wir müssen derhalben uns und alles, was wir thun, auch für nichts achten, und für nichts wollen geachtet seyn. Unser gute Gott aber suchet und liebet uns in Christo unendlich, und um sein selbst willen; Er will auch selbst alles Gute in uns legen und wirken: darum sollen wir unser Vertrauen ganz auf seine Gnade setzen, mit unserer Schwachheit in seine Gnade einsinken, und mit ihm alles Gute thun, was wir wissen, ihm gefällig zu seyn. Nur viel im Gebeth zu ihm genahet! Ein Schwacher, der sich am Starken hält, hat keine Gefahr, sondern wird durchgeholfen. Der Herr halte uns selbst, dann werden wir

wir auch ihn nicht los lassen! — — Jesus
sey mit uns und in uns, Amen!

Dein und Euer aller

Amsterdam, verbundener Bruder.
den 13. Julii, 1744.

Der 55ste Brief.

Verschiedene Anweisungen zum Gebeth und Ein-
kehr.

In der Gnade Jesu geliebter Bruder!

Dasjenige, wovon du berichtest, achte ich
zwar, nach meiner Prüfung, was Leib-
liches zu seyn, so aber vom Gemüth, oder
Verhalten im Geistlichen entstehet. Das
Beste ist, daß du nicht viel untersuchest,
was es ist; sondern, so viel du kannst, die
Unruh und Ungemach einfältig suchest zu ver-
gessen, und nicht viel zu ästimiren; oder doch
(wann es schlimm ist) deinen Willen ruhig
mit dem göttlichen vereinigest, ihm mit einem
Kindlichen Blick bezeugend, daß du gern ein
wenig leiden wollest.

Daß du eine unschuldige Wirksamkeit
der Sinne vornimmst, ist ganz gut; es ge-
schehe nur alles dem HErrn, mit einer sanften
und